

München, 29. Dez. In der Nacht vom 24. auf 25. September ds. J. nach 1 Uhr erzwangen sich die damaligen Gendarmen Joh. Günther und Jakob Braun der 9. Brigade der hiesigen Stadcompagnie unter Berufung auf ihre dienstliche Eigenschaft zwecks Vornahme einer Haussuchung Einlaß in die Wohnung einer geachteten hiesigen Familie, des Privatiers Anton Haller in der Göthenstraße, wo sie den Genannten und dessen Familie in der unflätigsten Weise insultierten und durch nicht wiedergebare Schimpfworte beleidigten, obwohl Haller sich vollkommen legitimiert hatte. Günther ist nunmehr zu 6, Braun, als der schwerer Belastete, zu 7 Mon. Gefängnis verurteilt worden.

Berlin, 29. Dez. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde hervorgehoben, daß bei dem fortdauernd günstigen Stand der Bank und dem allgemein flüssigen Geldstand eine baldige Ermäßigung des Zinsfußes in Aussicht zu nehmen sei.

Berlin, 29. Dez. Der „Reichskanzler“ veröffentlicht die Ernennung Puttlammers zum Kommissar im Logogebiet, ferner Bestimmungen betreffend die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Civilbeamten.

Berlin, 30. Dez. Eine gestern abgehaltene, von 4000 Gehilfen besuchte Buchdrucker-versammlung beschloß, den Kampf um den Neun-stundentag fortzusetzen. Auch in Leipzig haben die Buchdruckergehilfen beschlossen, den Streik fortzusetzen, bezüglich des Lokalzuschlages aber zum Entgegenkommen sich bereit zu erklären.

Der Kaiser hat der Berliner katholischen St. Sebastian-Gemeinde zum Bau der neuen Kirche ein Geschenk von 60 000 Mk. gemacht.

Nach einer Meldung der „Bosn. Ztg.“ trafen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Uebereinkommen, demzufolge nach vorheriger Außerkurssetzung Deutschland 50, Oesterreich-Ungarn 25 Millionen von den zirkulierenden 75 Mill. Vereinsthalern österreicher Prägung einlöst. Der Verlust Deutschlands beträgt 8,5, der Oesterreich-Ungarns 4,25 Millionen Mark.

#### Ausländisches.

Paris, 26. Dez. Der wegen Schulden und Schwindeleien des Dienstes entlassene Unterlieutenant Anastay, welcher vorgestern als der Ermordung der Baronin Dellard verdächtig verhaftet wurde, ist dieser That wirklich geständig. Entehrt, aller Hilfsmittel entblößt, von Gläubigern bedrängt, wollte er sich durchaus Geld verschaffen.

Paris, 28. Dez. Einer Meldung aus Rio de Janeiro zufolge ist in der Provinz Desterro ein Aufstand, welcher die Absetzung des Gouverneurs bezweckt, ausgebrochen.

Der französisch-bulgarische Konflikt kam Montag infolge einer Interpellation des Abg. Millevoje in der Deputierten-Kammer zur Sprache. Minister Ribot erklärte u. a.: Bulgarien könne nicht aus eigener Machtvollkommenheit einen Ausländer ausweisen, es könne

überhaupt keinen Akt dieser Art vollziehen ohne Mitwirkung des betreffenden Konsuls. Uebrigens habe nicht Frankreich allein Grund, sich über das Verhalten der bulgarischen Regierung zu beschweren. Deutschland, Griechenland und Italien hätten ebenfalls zu gerechten Beschwerden Anlaß gehabt. Der französische diplomatische Agent habe sich niemals seiner Pflicht entzogen, sondern erklärt, daß er bereit sei, jede Klage der bulgarischen Regierung entgegenzunehmen. Frankreich müsse Genugthuung erhalten, es werde das Erforderliche thun ohne Unterstützung, aber auch ohne Schwäche.

London, 28. Dez. Der „Times“ wird aus Sansbar vom 26. Dezember telegraphiert, daß in Beding viertägige Kämpfe mit den Aufständischen stattfanden. Diese verloren 2000 Tote, 50 Räubersführer wurden enthauptet.

London, 28. Dez. Gestern abend brach im Theater in Gateshead während der Auf-führung der Zauberpantomime „Madin und die Wunderlampe“ ein Feuerpanik aus. Neun Kinder wurden in den Gängen erdrückt, während die Zuschauer in wilder Flucht sich zu retten suchten. Viele Personen sind mehr oder weniger verwundet. Unbeschreibliche Verwirrung herrschte, während überhaupt kein Feuer ausgebrochen und der Schrecken ein blinder war.

Rußland. Es bestätigt sich, daß in Rußland drei nihilistische Druckerereien entdeckt worden sind, und zwar die erste Anfang Dezember in Petersburg, wie es heißt auf der Insel Wassiljewo, die zweite in Moskau und vor zehn Tagen die dritte. Proklamationen, die Mitte Dezember in Charkow vorgefunden wurden, gestatten den Schluß, daß verschiedene nihilistische Parteien an der Arbeit sind.

Sofia, 27. Dezbr. Die Sobranje hat gestern das gesamte Budget erledigt. Die Sobranje beschloß, einen Betrag von 200 000 Fr. für die Errichtung eines Denkmals in Sliv-niza zur Erinnerung an den serbisch-bulgarischen Krieg zu widmen. Die Sobranje bewilligte ferner 3000 Fr. für Denkmäler zu Ehren der verstorbenen Minister Ruturrow und Beltschew.

Der in Konstantinopel kürzlich verstorbene General Steffen-Pascha soll bei dem Konkurs der Gebrüder Sommerfeld in Berlin 500,000 Mk. verloren haben. Er habe sein Depot in der angegebenen Höhe bei seiner Ueberfiedlung nach Konstantinopel gekündigt, das Bankhaus konnte aber die Summe nicht zahlen und sah sich genötigt, den Konkurs anzumelden. Die verlorene Summe soll übrigens nicht das ganze Vermögen Steffens sein, vielmehr sei noch ein Teil bei der Reichsbank deponiert.

#### Silvester.

Komm Bruder, komm, ich muß jetzt scheiden  
Wir singt man heut den Grabgesang,  
Hörst du denn nicht die Glocken läuten?  
Sie läuten mir zum letzten Gang!

sofortige Ueberfiedlung in eine andere, auf der entgegengesetzten Seite des Turmes belegenen Zelle anzuordnen, die abendliche Erleuchtung derselben zu untersagen, und ihr die ernste Warnung zu erteilen, daß sie im Wiederholungsfalle die schärfsten Maßregeln zu erwarten habe.

Eine abermalige, nach ihrer Entfernung angestellte Nachforschung in der betreffenden Zelle, welche sich hauptsächlich auf den gedielten Fußboden richtete, blieb ebenfalls erfolglos. Es war nicht nötig, Melzer und dessen Frau zu erhöhter Wachsamkeit aufzufordern.

Der Gedanke an einen Fluchtversuch seitens Elisabeths blieb mir fern; ich argwöhnte mir eine Verbindung nach außen zum Zwecke der Beseitigung noch vorhandener Schuldbeweise, und dachte dabei mit tiefem Mißbehagen an Johannes gestriges Benehmen. Uebrigens sorgte ich dafür, daß dieser Vorfall und Elisabeths Ueberfiedlung in eine andere Zelle nicht verlautbart wurden, wie ich selbst auch niemand etwas davon sagte.

Von diesem Tage an war es mit dem vorhergeschilderten herzlichsten Verhältnis zwischen mir und Johanna vorbei.

Mein Argwohn und ihre Empfindlichkeiten mochten zu gleichen Teilen die Schuld daran tragen. Wir begegneten einander mit Kälte: und wenn wir uns auch nicht augenfällig mieden, so suchten wir noch weniger einander auf.

Während der drei Monate meines nunmehrigen Hierseins war kaum ein Tag vergangen, an welchem sie mir nicht irgend ein kleines Anliegen vertraut hätte, dessen Erfüllung mir eine Freude gewesen; fortan hatte sie kein Wort einer freundlichen Bitte mehr für mich, und für die Aufmerksamkeiten, die ich ihr in gewohnter Weise erwies, und denen sie sich nicht entziehen konnte, erntete ich eher Spott als Dank.

Im allgemeinen nahm sie die Haltung wieder an, die mich vor sieben Jahren so sehr verdrossen hatte, so daß ich bald geneigt war, die

vorteilhafte Umwandlung ihres Wesens, die mich nach meiner Wider-kunft so sehr entzückt, für eine Täuschung zu halten.

Der Onkel und die Tante gewahrten diese Veränderung mit Bedauern; aber gewohnt, Johannes Thun und Lassen ohne die mindeste Gemüthsstimmung ihr allein anheimzustellen, befragten sie mich um die Veranlassung jener. Ich begnügte mich, mit den Schultern zu zucken, ein Wort über die unerklärbaren Launen junger Damen fallen zu lassen, und versuchte nicht, die Meinung der Tante, daß ich wahrscheinlich wieder die Schuld an dem gepamten Verhältnis trage, zu widerlegen. Daß ich das versprochene Schweigen über Johannes von mir zurückgewiesene Verlangen gewissenhaft beobachtete, verstand sich von selbst.

Jenehr ich auch jetzt Johannes schönen Eigenschaften Berechtig-keit widerfahren lassen mußte, um so herber war mir das Gefühl der mir gewordenen Kränkung, welches ich unter der Maske der Gleichgültig-keit verbarg und gelegentlich durch bittere Ironie zu vergelten trachtete. Ich litt übrigens mehr noch unter diesen Umständen, als ich mir selbst damals klar bewußt wurde oder mir gestehen mochte.

Der Wernerische Giftmord also, wie oben bereits gesagt, war die Veranlassung, daß das süße Glück, welches ich im traulichen Umgange mit der brüderlich geliebten Freundin gefunden, ein so schnelles Ende fand.

Was nun die von mir geleitete Untersuchung gegen die des Gift-mordes an dem leiblichen Vater beschuldigten Geschwister betrifft, so will ich den Leser nicht ermüden mit der Aufzählung der täglichen Ber-höre, den vielen Nachforschungen und Erkundigungen, die ich zum Teil selbst an den betreffenden Orten anstellte und einzog, um die volle Wahr-heit zu ermitteln, und enthalte mich auch aus derselben Rücksicht der Erzählung von der mancherlei angewandten erlaubten List, behufs der Entlockung eines Geständnisses, wie der Ueberredungskunst, welche ich zu diesem Zwecke anbot.

Gern wär ich länger noch geblieben,  
Doch ist veronnen meine Zeit;  
Die Tage die mir vorgeschrieben  
Sind alle abgelaufen heut.

Dir will ich alles anvertrauen  
Was ich zurückließ in der Welt,  
In jedem Haus mußt du halt schauen,  
Ob da und dort nicht etwas fehlt.

Hier brachte einer meiner Tage,  
Wo vorher Lust und Freude war,  
Unglück und manche andere Plage,  
Nun hoffen sie aufs neue Jahr.

Dort hab in Thränen ich verkehret  
Der armen Kinder frohe Lust,  
Nicht lang war ihnen Freud bescheeret,  
Weil ihre Mutter sterben mußte.

Dort ist inmitten seiner Jahre  
Ein jäher Tod den Vater fort,  
Nacklos umstanden seine Bahre  
Die Kinder, um ihr täglich Brot.

Und hier verheereten Blitz und Feuer  
Was in der Ernte eingebracht,  
Den Hof, das Haus mitsamt der Scheuer  
Es war zu Asche über Nacht.

Sie alle warten auf dein Kommen,  
Erwarten Hilfe nun von dir. —  
Auch Vinderung wird ihnen frommen.  
So gut du kannst, hilf dort und hier.

Doch darfst du ja mit nichten denken,  
Daß ich nur Leid und Tod gebracht,  
Auch vielen ließ ich Freude winken,  
Hab manche wieder froh gemacht.

Wohl mancher sieht mich gerne ziehen  
Und mancher sorgt, was du ihm bringst,  
Auch manchem war in mir verbleiben,  
Was er schon lang gehofft, gewünscht.

Ich scheide gerne von der Erde,  
Ich kenne ihre Nichtigkeit;  
Das Irdische gar bald mich lehrte,  
Daß es vergehet mit der Zeit.

Doch wenn ich hörte fromme Lieder  
Und sah manch' edle, schöne That,  
Dann zogen meine Tage wieder  
Mit Fried und Freude schön gepaart.

Nun gute Nacht, ihr Menschenkinder,  
Was auch mein Bruder bringen mag,  
Nehmt's an, ihr seid ja alle Sünder,  
Gott forget für euch Tag für Tag!

A.

P. M.

#### Rätsel.

Beginnt mein Wort mit Eis,  
Läuft auf mir kein Kreis.  
Beginnt's jedoch mit Eisen,  
Kannst Du mit mir reisen.  
(Ausslösung folgt in nächster Nummer.)

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

**Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80**  
p. Met., — glatt, gestreift und gemauert — verf. roben-  
und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G.  
Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster um-  
gehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Buxin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Met.**  
reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm. breit  
Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Buxin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muster aller Qualitäten umgehend franko.



**Altensteig.**  
**Schönste reichhaltigste Auswahl in**  
**Neujahrs-Glückwunsch-Karten**  
 bei **Buchdrucker Rieker.**

Neubier Pfalzgrafenweiler.  
**Alford.**  
 Am Donnerstag den 7. Jan.  
 vorm. 10 Uhr  
 wird im Schwann in Pfalzgrafen-  
 weiler die Lieferung und das  
**Kleinschlagen** von 917 Kubikme-  
 ter Kalksteinen veraffordiert.

Altensteig.  
**1400 M.**  
 10000 sind gegen Sicherheit oder  
 gute Bürgschaft auszu-  
 leihen.  
 Zu erfragen bei  
**J. G. Koller.**

Altensteig.  
 In Folge der Bahn-Gr-  
 öffnung hat der Unterzeich-  
 nete 8 für ihn überflüssig  
 gewordene

**Pferde**  
**samt Geschirr**  
 zu verkaufen. Ein Verkauf kann  
 jederzeit mit ihm abgeschlossen wer-  
 den.

Mit diesem be-  
 merke ich noch, daß  
 von der Post aus  
 auf jeden Zug, der von Altensteig  
 abgeht und in Altensteig ankommt,  
 ein Gefährt geht.  
**Posthalter Schraft.**

Altensteig.  
**Echarpes**  
 in allen Farben  
 für Kopf und Halsbedeckung sind  
 wieder in schöner Auswahl frisch  
 eingetroffen bei  
**G. Ztobel.**

Altensteig.  
**Kalender**  
 für 1892.  
 Schwabekalender  
 Volksbote  
 Evangel. württ. Kalender  
 Lahrer Pfingster Bote  
 Hebel's rheinl. Hausfreund  
 Junginger's Landeskalendar  
 Galläpfel- und Fliegender Bilder-  
 kalender  
 Geschäftsschreibkalender  
 bei  
**B. Rieker.**

Die beste Einreibung bei Gicht,  
 Rheumatismus, Gliederreizen, Kopf-  
 schmerzen, Hüftweh, Rückenmerzen  
 u. s. w. ist Richters  
**Anker-Pain-Expeller.**  
 Das seit mehr als 20 Jahren in  
 den meisten Familien als schmerz-  
 stillende Einreibung bekannte Haus-  
 mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die  
 Flasche in fast allen Apotheken zu  
 haben. Da es Nachahmungen gibt,  
 so verlange man beim Einkauf gest.  
 ausdrücklich:  
**„Anker-Pain-Expeller“**

Göttelfingen  
 M. Freudenstadt.  
**Wald-Verkauf.**  
 Am Montag den 4. Januar 1892  
 vormittags 10 Uhr  
 bringt Konrad Waidelich, Bauer von Fünfsbrunn seinen auf hies.  
 Markung gelegenen Waldteil nämlich:  
 1 ha 76 ar 63 m im Glashäuserwald  
 auf hies. Rathaus zum Verkauf.  
 Bei annehmbarem Angebot würde der Zuschlag sofort erfolgen.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 J. A.:  
**Schultheiß Schumacher.**

Altensteig.  
**Liederkranz & Kriegerverein**  
 Sonntag den 3. Januar  
 abends 7 Uhr  
 findet im Gasthaus z. Linde die  
**Christbaumfeier**  
 mit Verlosung  
 statt, wozu die Mitglieder freundlichst ein-  
 geladen werden.  
 Hiesige Nichtmitglieder, sowie Kinder  
 unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Hamburg-Amerikanische  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Express-**  
**und Postdampfschiffahrt.**  
**Hamburg - New-York**  
 vermittelt der schönsten und grössten  
 deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen  
 Post-Dampfschiffen  
 von Hamburg nach  
 Baltimore | Canada | Westindien  
 Brasilien | Ost- | Mexico  
 La Plata | Afrika | Havana

Nähere Auskunft erteilt: Nr. 969.  
**B. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen**  
 Verwalt.-Aktuar Napp, Fr. Schmidt (S. Knodel's Nachf.), Nago D.

**Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao;**  
 nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren  
 bereitet.

Jedes  
**Cacao-Herz**  
 für 1 Tasse  
 3 Pfennig.

**Gut für eine  
 Tasse  
 Herz  
 Cacao**

Dose mit 25  
**Cacao-Heizen**  
 75 Pfennig,  
 für 25 Tassen.

**Grösster Nährwerth,**  
 da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff,  
 Prof. Dr. Hilg., v. Liebig u. a.  
**höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.**  
 Einfache schnelle Zubereitung.  
 Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.  
 Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Altensteig.  
**Tischteppiche**  
**Kommodeteppiche**  
**Bettvorlagen**  
 in großer Auswahl bei  
**G. B. Lutz.**

**Für Magenleidende.**  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Carmellen**  
 bewährt und von hohem Werte bei  
 Appetitlosigkeit, schlechtem ver-  
 dautem Magen u. Magenweh.  
 Zu haben in Pat. à 25 Pf. bei  
**Fr. Flaig, Altensteig.**

55. verbesserte Auflage.  
**Die Selbsthilfe.**  
 von Rathgeber für junge und alte  
 Personen, die sich geschwächt fühlen.  
 Es leidet auch jeder, der an Nervosität,  
 Herzleiden, Verdauungsbeschwerden,  
 Nervenleiden leidet, seine aufwändige  
 Behandlung löst jährlich vielen Tau-  
 sendern zur Gesundheit und Kraft.  
 Gegen Einsetzung von 2 Mark in  
 die meisten in Bezug von Dr. med.  
 L. Ernst, Wien, Gieselerstr.  
 Nr. 11. 1891. in Wien verlegt.

Das bekannte seit 1868  
 bestehende  
**Bettfedern-Lager**  
**H. Ohrt, Hamburg**  
 versendet gegen Nachnahme  
 gute neue Bettfedern für  
 50 Pf. das Pfund, vorzüg-  
 lich gute orten 90 Pf., 1 Mk.  
 25 Pf., prima Halbdaunen  
 nur 1.50 u. 2 Mk., prima Ganz-  
 daunen nur 2.50 u. 3 Mk.  
 Umtausch gestattet.  
 Fertige Betten (Oberbett, Un-  
 terbett und 2 Kissen) einschläf-  
 rig 20 u. 30 Mk., zweischläfrig  
 30 und 40 Mk.  
**Wiederverkäufer gesucht!**

**Nähmaschinen.**  
 Fabrik-Lager aller Systeme  
**O. Richter**  
 Eigene Nagold-Kapital  
 Preise & Zahlungsbed. äusserst günstig  
 bei Boar. höchster Raboll

**H. Götz & Co.,**  
 Waffenfabrikanten,  
 Berlin, Seydelstr. 20.  
**Centrafuer-Doppelfinten** in  
 Schuss v. M. 34 an,  
**Jagdcarabiner** für Schrot u. Kugel  
 M. 23.50,  
**Teschins**, Gewehrform, von M. 6.50 an,  
**Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet)  
 für Bolzen und Kugeln, für Knaben  
 M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25,  
**Büchsen**, Schalenbüchsen, Revolver etc.  
 3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwill.  
 Nachnahme oder Vorauszahlung.  
 Illustr. Preisbücher gratis u. franco.

**Gestorben:**  
 Den 29. Dezbr: Katharine Graf,  
 Tochter des Hof. Graf, Privatiers,  
 im Alter v. 13 Jahren 2 Monaten.  
 Dazu als Gratisbeilage für  
 sämtliche Abonnenten:  
**Wandkalender für d. Jahr 1892.**



# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 2.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\frac{1}{2}$  im Bezirk 90  $\frac{1}{2}$ , außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 5. Januar

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\frac{1}{2}$  bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ , auswärts je 8  $\frac{1}{2}$ .

1892.

Geförben: Telegraphenverwalter a. D. Dollhopf, Löhlingen; Bankier Albert Kicher, Stuttgart; Privatier Leonhardt Wesler, Stuttgart; Föhr. Adolf v. Biegele, Oberst im Ehreninvalidenkorps, Stuttgart.

## Der russische Notstand.

Die verzweifelt traurige Wahrheit, daß die Hungersnot in Rußland für Jahre hinaus eine der stärksten Friedensbürgschaften für Europa bildet, lenkt den Blick unwillkürlich auf jene unermeßlichen Gebiete der Wolga-Ebene, in denen das Elend in den mannigfachsten Gestalten seine Wohnstätte aufgeschlagen hat.

Bei der ungeheueren Ausdehnung des russischen Reiches und den außerordentlich mangelhaften Verkehrswegen daselbst ist es erklärlich, daß selbst die amtlichen Organe des Reiches nur schwer einen Ueberblick über die Gesamtlage gewinnen können. Hierzu tritt, daß die russische Presse noch durchaus unentwickelt ist; nur in den größten Städten existieren Zeitungen, und auch diese verhältnismäßig wenigen verfügen keineswegs über eine zulängliche Berichterstattung. Dazu kommt dann noch die Zensurbeschränkung, so daß man aus russischen Blättern eher alles andere als die Wahrheit erfahren kann. Aber die Wahrheit ist ein außerordentlich feines und flüchtiges Element; sie läßt sich auch nicht dauernd einfangen und verbergen; sie sucht sich vielmehr und findet allemal endlich ihren Weg in die Oeffentlichkeit. Und wenn wir bisher — mit unserm westeuropäischen Begriffsvermögen — nicht einzusehen vermochten, weshalb der Notstand so entsetzlich lange andauert, obwohl das europäische und noch mehr das asiatische Rußland Korn in Hülle und Fülle hat, so daß es auf den Lägern geradezu fault und verkommt, so erfährt man endlich, daß es nach dem Innern Rußlands zu an Transportmitteln vollständig fehlt, daß also alle Geldunterstützungen des In- und Auslandes nichts nützen. Es fehlen eben Straßen und Eisenbahnen.

Auch eine andere Wahrheit hat sich durchgerungen. Bisher glaubte man immer, daß

russische Elend datiere von der diesjährigen Missernte. In Wirklichkeit aber sind schon die letzten fünf Jahre für weite Strecken des Landes unfruchtbar gewesen und haben nicht einmal den laufenden Bedarf erzeugt. Die bürokratische Verwaltung hat das stets vertuscht und von Jahr zu Jahr auf eine bessere Ernte gehofft, die dann das Fehl der vorausgegangenen mageren Jahre einbringen sollte. Die Hoffnung aber ist im vergangenen Jahre durch eine ungewöhnlich schlechte Ernte zerstört worden. Anstatt bei den ersten Anzeichen der Krise vor Jahren schon einzugreifen, hat die Regierung gewartet, bis das Uebel zu einem himmelstreichenden angewachsen, bis Hunderttausende vollständig verarmt waren und bis eine Million von hungernden Bettlern auf dem Plane erschien.

Die Bevölkerung ist an dieser Notlage fast ohne Mitschuld. Stumpf sinnig und dem Schnaps-teufel ergeben, fristet ein großer Teil der russischen Bauernschaft sein erbärmliches Dasein. Ohne männliche Energie steht es sich von seinen lächerlichen Popen und den jeglicher Art der Bestechung zugänglichen Beamten ausgebeutet. Was nützt es da, daß man die armen Schwächer, die Juden, auswies?

Das arme, unwissende, halbvertierte russische Bauernvolk vermag sich nicht selber aufzuraffen und der Beamtenstand befindet sich unter den jetzigen Verhältnissen zu wohl, um erziehlich auf das Volk einzuwirken. Die höheren Beamten aber und der Adel sind von der Kulturmission des „heiligen Rußlands“ gegenüber dem üppigen und sittenverderbten „Westen“ so sehr überzeugt, daß von ihnen erst recht keine Hilfe zu erwarten ist. Sie möchten ja die russischen „patriarchalischen“ Verhältnisse nicht nur auf die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, sondern womöglich auf das ganze Europa übertragen. Schnaps und Knute sind ihre Regierungssymbole.

Kann man sich da über das Vorhandensein des Nihilismus wundern? Ist er nicht das natürliche Produkt solcher unseligen Verhältnisse? Und dieses selbige Rußland will die Welt unter-

werten? Dieses Reich, das Hunderttausende seiner Angehörigen in Hunger und Elend verkommen läßt, wälzt seine Heeresmassen immer drohender gegen seine Ostgrenze vor; aber der russische Kolos scheint bestimmt zu sein, von innen heraus zu verfaulen. Dieser Prozeß ist ein Gewaltmittel des Weltgerichts, unter dem zwar Hunderttausende von Russen zu leiden haben, aber er schafft vielen Millionen anderer Europäer das Gefühl einer Erlösung vom drückenden Alp der politischen Beunruhigung.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 4. Jan. Bei der Bürgerauswahl wurden folgende Herren in den Bürgerauschuß gewählt: Lorenz Luz, Gerber mit 92, Karl Beck, Gerber mit 74, Karl Ackermann, Schlosser mit 70, Franz Ehinger, Seidler mit 66, Gustav Schey zum Löwen mit 65, Friedr. Steiner, Seifenstieder mit 59, Christof Bühler, Farrenhalter mit 58, J. G. Müller, Schuhmacher mit 54, Karl Bauer, Bäcker mit 50, C. W. Luz, Kaufmann mit 49, Wilhelm Beerli, Kaufmann mit 47 Stimmen. Weiter erhielten Stimmen: Friedr. Frey, Kupferschmied, 43, Louis Schaible, Uhrmacher, 42, Karl Luz zur Linde 41, Christian Luz sen., Fuhrmann, 39, Karl Luz, Rotgerber, 39, Friedrich Wallraff, Schmied, 38, Ernst Pfeifle zur Blume 37, Heinrich Scholder, Rotgerber, 36, Christian Sailer zur Traube 34, Friedrich Gensheimer, Bürstenmacher, 33, Gustav Bucherer, Kaufmann 28, Gottfried Walz, Hutmacher 28. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Von 272 Wahlberechtigten haben 140 abgestimmt.

\* Altensteig, 4. Jan. Auch in der diesmaligen Neujahrnacht machte sich wieder eine Abnahme des Schießens bemerkbar, was jedermann nur angenehm war. — Der liturgische Gottesdienst am Silvesterabend war so zahlreich besucht, daß fast alle Bänke der Kirche mit Andächtigen dicht besetzt waren. — Am Neujahrstage fand ein allgemeiner Ausflug nach Nagold statt, zu welchem unser Hr. Stadtvorstand Einladung hatte ergehen lassen. Die



Beteiligung war über Erwarten groß, sämtliche verfügbaren Wagen wurden verwendet, manche Passagiere konnten trotzdem keinen Sitzplatz bekommen und mußten stehen. In Nagold vergnügte man sich in verschiedenen Wirtschaftslokalen in ungezwungener Weise und nur zu bald verstrichen die wenigen geselligen Stunden. Um 7 Uhr 20 abends führte das Dampfroß die meisten Ausflügler wieder der Heimat zu, welche über den Ausflug and die angenehme Fahrt wohlbefriedigt waren. — Am Erscheinungsfest gedenkt das Museum Nagold in Altensieig einen freundschaftlichen Besuch zu machen. — In den letzten Tagen des alten Jahres gingen so starke Regengüsse nieder, daß die Nagold am Morgen des Neujahrstages an mehreren Stellen über ihre Ufer trat. Auch von verschiedenen anderen Gegenden liebt man jetzt Berichte über vorgekommene Ueberschwemmungen, namentlich haben der Neckar, die Rems, die Murg wieder schlimm gehaust. Seit Freitag früh hat der Regen nachgelassen und die Wasserfluten haben sich rasch vermindert. — Am gestrigen Sonntag abend hielten der Viederkrantz und Kriegerverein im Gasthof zur „Linde“ die Weihnachtsfeier. Wie gewohnt, war die Beteiligung wieder eine sehr zahlreiche und die Unterhaltung eine gehobene, gewürzt durch die trefflichen mit vielem Beifall aufgenommenen Gesänge des Viederkrantzes. Die Feier verlief in schönster Harmonie.

\* (Eingefendet.) Der Jahreswechsel erinnert an eine in das Geschäftsleben tief einschneidende Mahnung. Die Bedürfnisse für die Winterzeit sind gedeckt, der Weihnachtstisch ist geschmückt und eitel Freude in den Häusern eingelehrt. Der Geschäftsgang wird bald ein etwas ruhigeres Gepräge annehmen und ermöglicht es den Handwerkern, auch den Jahresabschluss in ihren Büchern zu machen. Rechnungen werden ausgefertigt. Segenrechnungen laufen ein. Gewiß dürfte daher die Aufforderung, die erhaltenen Rechnungen sofort, d. h. sobald als möglich zu bezahlen, eine zeitgemäße und berechtigte sein. Wiederholt schon haben wir auf die nachteiligen Wirkungen des langen Kreditgebens und Kreditnehmens hingewiesen. Freilich ist es nicht möglich, diesen Uebelstand vollständig abzuschaffen, allein zur Regelung desselben sollten sich Handwerker, Kaufleute und Konsumenten in geeigneter Weise die Hand reichen. Die langen Zahlungsfristen, welche ein Teil der größeren Geschäfte ihren Kunden gewährt, üben indirekt auch einen nicht zu leugnenden schädlichen Einfluß auf die mittleren und kleineren Geschäftsleute aus. An diese werden seitens der Käufer die gleichen Bedingungen gestellt, trotzdem dieselben begreiflicherweise mit bedeutend geringeren Mitteln arbeiten und so auf eine möglichst rasche Einziehung ihrer Ausstände angewiesen sind. Und gerade in der gegenwärtigen Zeit ist es doppelt wünschenswert, dem Mittelstand — Handwerkern und Kaufleuten — entgegenzukommen. Nicht nur

die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und der gesamten Lebenshaltung, nein, auch die Rücksichten auf die geschäftlichen Auslagen derselben — seien es Ausgaben für Lohn und Material oder für bezogene Waren — machen den Konsumenten die Regelung ihrer Verbindlichkeiten zur Pflicht. Zu bedauern ist es, wenn nicht momentane Zahlungsunfähigkeit, sondern Bequemlichkeit und Nachlässigkeit die letzteren veranlaßt, die Kleinmeister auf spätere Zeiten zu vertrösten. Freilich liegt auch manchmal ein Teil der Schuld auf Seiten der Gewerbetreibenden selbst. Die einen sind nicht an eine genaue Buchführung gewöhnt und lassen vielleicht aus falscher Scheu oder überflüssigen Rücksichten Wochen und Monate verstreichen, ehe sie zur Feststellung ihres Guthabens kommen, von anderen ist trotz wiederholter Aufforderung eine Rechnung nicht oder einfach nur schwer zu bekommen. Es sollten daher beide Teile, Lieferant und Konsument, darauf bedacht sein, durch wechselseitiges Entgegenkommen die Verpflichtungen vom alten Jahre rasch zu begleichen, dann allein ist es möglich, das neue Jahr auf solider Grundlage frisch und froh zu beginnen.

\* Nagold, 31. Dezbr. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen K. Oberamts vom gestrigen Tage wird seit dem 26. ds. der 30 Jahre alte Gerichtschreiber Karl Bäder von hier vermisst. Derselbe hat am erwähnten Tage von Bronndorf aus eine Reise nach Neutlingen behufs ärztlicher Konsultation angetreten und ist seither nicht wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Es liegt die Vermutung nahe, daß dem Vermissten irgend ein Unglück zugefallen ist. Unter Bekanntgabe des Signalements werden sachdienliche Mitteilungen an eingangs erwähnte Behörde erbeten.

\* Freudenstadt, 31. Dez. Die letzten Tage u. Nächte brachten bei heftigen Stürmen gewaltige Regengüsse. Die hiesige meteorologische Station verzeichnete heute früh einen Niederschlag von 58 mm. Infolgedessen ist der Forbach sehr stark und reichend geworden und hat in Friedrichsthal an den erst heuer nach den Zerstörungen vom 24. November 1890 wiederhergestellten Uferbauten ziemlichen Schaden angerichtet. Der Schaden trifft das königliche Hüttenwerk.

\* Stuttgart, 31. Dez. Der Neckar hat Hochwasser. Der Festplatz bei Cannstatt ist teilweise überschwemmt. Die Verbindung zwischen Berg und Cannstatt ist unterbrochen.

\* Stuttgart, 30. Dez. In einer letztwilligen Verfügung traf der verewigte König Karl die Anordnung, daß sein Nachlaß an Leibwehzeug, an Zivilkleidern und an Uniformen, also die gesamte Garderobe, in das Eigentum desjenigen Teils seiner Dienerschaft übergehe, welcher am meisten um die Person des Königs beschäftigt war: Kammerdiener, Lakaien u. s. w. Man kann hierin einen charakteristischen Zug erkennen, welcher der Herzengüte des verewigten Monarchen in vollem Maße entspricht. Es be-

darf wohl kaum der Bemerkung, daß es sich um einen sehr erheblichen Wert handelt, der diesen königlichen Dienern testamentarisch zugewendet wurde.

\* Stuttgart, 1. Jan. Dem Vernehmen nach wird unser Königspaar sich außer nach Berlin und München auch nach England begeben, zur Teilnahme an der Hochzeit des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin v. Ted, deren Familie zu unserem Königshause in den engsten Beziehungen steht. Die Berliner Reise soll noch vor dem Geburtstag des Kaisers erfolgen.

\* (Die württemb. Rechtspflege im Jahr 1890.) Aus dem Bericht des Justizministers an den König über die württemb. Rechtspflege im Jahr 1890 geht hervor, daß in genanntem Zeitraum sich die Kosten für dieselbe auf 4042 397 Mk. beliefen. Die Soll-Einnahmen der Justizbehörden an Sporeten, Gerichtskosten, Geldstrafen zc. beliefen sich auf 3 036 060 Mk., von denen aber einige 100 000 Mk. uneinbringlich waren. 1890 wurden im Ganzen 5 Todesurteile gefällt, die aber sämtlich vom König in lebenslängliche Zuchthausstrafen verwandelt wurden. Was die freiwillige Gerichtsbarkeit anbelangt, so fielen 1890 bei derselben 46 291 Inventuren und Teilungen an. Die Ausgaben des Staates für unsere Notariatsinstitute, abgesehen von den Pensionen und Gratualien der Notare, beliefen sich an Befoldungen, Wohnungsgeldzuschüssen zc. auf 571 633 Mark. Die Notariats- von Notaren angelegten Sporeten auf 852 928 Mark. Konkursverfahren wurden 1890 595 anhängig gemacht, gegen 571 im Vorjahre und 628 im Jahr 1888.

\* Leonberg, 1. Jan. Nach alter Sitte versammelte sich gestern wieder die hiesige Einwohnerschaft bei einbrechender Dunkelheit auf unserem Marktplatz zur Feier der Jahreswende. Von den Fenstern der altherwürdigen Häuser strahlten unzählige Lichter in festlichem Glanz und unter Posaunenbegleitung sang die Gemeinde abwechselnd mit Chören des Viederkrantzes und Frohsims die Choräle: Ach wiederum ein Jahr verschwunden, Großer Gott wir loben dich, Lobe den Herrn, Nun danket alle Gott.

\* Großbottwar, 30. Dez. Eine Ueberschwemmung wurde lt. „St. A.“ in den letzten Tagen dem hiesigen Kaufmann H. zu teil. Vor einigen Jahren war in dessen Laden ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher, der sich in der Hoffnung, eine volle Kadenkaffe vorzufinden, getäuscht sah, ließ in seinem Kerger Essig, Del und andere Flüssigkeiten aus den Gefäßen laufen. Für diesen und noch andere Einbrüche verbüßt derselbe nun im Bönitentiarhaus in Stuttgart eine längere Strafe. Der Gefangene hat sich dort, wie es scheint, so gebessert, daß er voriges Jahr den geschädigten Geschäftsmann brieflich um Verzeihung bat und ihm vor einigen Tagen durch Anweisung an das Stadtschultheißenamt eine aus seinen Er-



iparnissen erübrigte Entschädigung im Betrag von 25 Mark übergeben ließ.

\* Heilbronn, 1. Januar. Nachdem der Neckar gestern Nacht so hoch angeschwollen war, daß er die ganze Strecke zwischen hier und Neckargartach überflutete, ist er heute wieder in sein Bett zurückgegangen und um etwa einen Meter gesunken.

\* Ulm, 30. Dez. Gestern nachmittag hatten die Vorstände des hiesigen Stiftungsrates Audienz bei Sr. Maj. dem König, um denselben um Bewilligung einer neuen Münsterbau- lotterie zu bitten.

\* (Verschiedenes.) Auf dem Bahnhof in Hall wollte der Zugmeister Arnold noch ein Geleise überschreiten, auf dem eben der Zug 648 einfuhr. Arnold wurde vom Zuge erfasst und ihm beide Beine abgefahren. — In Ulm hatte ein Müller mit seiner Frau einen Wortwechsel, er gab ihr einen Stoß, wobei diese gegen ein Sofa fiel und sich das Rückrat verletzte. Am andern Morgen wurde sie tot im Bett gefunden.

\* Prinz Georg von Sachsen, König Alberts Bruder, ist an einer Darmentzündung schwer erkrankt, weshalb am sächsischen Hofe die Neujahrstfeste ausfielen. Außer heimischen Ärzten ist auch Professor Billroth aus Wien an das Krankenbett berufen worden; die Ärzte stellen eine Darmnackung fest. Es soll indessen bereits eine leichte Besserung eingetreten sein.

\* Berlin, 30. Dez. Der Handelsminister v. Berlepsch empfing die Mitglieder der Centralleitung des deutschen Buchdruckervereins in Angelegenheit des Buchdruckerstreiks. Es wurde konstatiert, daß der Minister nicht die Initiative zur Vermittlung in dem bestehenden Streit ergriffen, vielmehr sich auf eine Aufforderung hin bereit erklärt habe, einen Vermittler zu bezeichnen, falls beide Parteien freiwillig und bedingungslos einen entsprechenden Antrag stellen. Da die bezeichneten Vorbedingungen nicht bestehen, so lag keine Veranlassung zur Bezeichnung eines Vermittlers vor.

\* Berlin, 31. Dez. Die „Volkstz.“ meldet aus Gollub: Der Minister des Innern schlug eine Petition russischer Dienstmädchen, ihnen den Aufenthalt in Preußen zu gestatten, ab.

\* Die Entwertung der Versicherungsmarken auf den Quittungskarten erfolgte bisher durch einen wagerechten Strich. Durch Verordnung des Bundesrates tritt an Stelle dessen jetzt die Datumsangabe, z. B. 15. 3. 92. Dieser Vermerk kann durch Stempel oder handschriftlich auf die Marke gesetzt werden; jeder andere Vermerk gilt nicht als Entwertung. Zu bemerken ist, daß eine Verpflichtung zur Entwertung für den Arbeitgeber nicht besteht.

\* Wirksame Maßregeln zur Bestrafung jugendlicher Verbrecher bilden seit einiger Zeit den Gegenstand sehr eingehender Beratungen der zuständigen Kreise. Man ist auf Grund eingeforderter Gutachten an den entscheidenden Stellen

der Ansicht, daß die bisherigen Strafmittel als ausreichend nicht zu erachten sind und daß die Zwangserziehung in weiterem Umfange heranzuziehen sei. Bei Begehung strafbarer Handlungen durch Personen im Alter von 16 bis zu 20 Jahren soll es dem Richter anheimgegeben sein, auf Strafe oder auf Zwangserziehung zu erkennen.

\* Der Großherzog von Luxemburg feiert am 22. März sein 50jähriges Jubiläum als Chef des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 5 in Düsseldorf. Zu diesem Jubeltage hat der Jubilar sein Erscheinen in Düsseldorf zugesagt.

\* Koblenz. Ein Müllerlehrling zu Boppard hatte während eines Wirtshausbesuches dem Gespräch der anderen Gäste über Selbstmord zugehört und nach Schluß dieser Unterhaltung geäußert, sich einmal „nur des Scherzes halber“ erhängen zu wollen. Er führte auch aus Bräuterei den Plan aus, und hatte hierbei das Unglück, den untergestellten Stuhl umzustößen, wodurch aus dem „Scherz“ Ernst wurde. — Als man dem Lehrling zu Hilfe kam, war es zu spät — er war tot.

\* Bromberg. Eine erschütternde Familientragödie spielte sich am Montag in Adersdorf, einer Vorstadt von Bromberg, ab. Der Zimmermann Bahr, ein als ruhiger, nüchterner und solider Arbeiter bekannter Mann, gab seinem achtjährigen Sohn eine Ohrfeige, die unglücklicherweise wohl die Schläfe getroffen haben muß, denn der Knabe fiel infolge des Schlages sofort tot zu Boden. Der Vater, über die Folgen seiner Züchtigung entsetzt, griff hierauf zum Revolver und machte auch seinem Leben ein Ende.

\* Reß. Der Mörder des Oberst-Leutnants Prager, Uebing, ist am Donnerstag früh hingerichtet worden. — Uebing hatte bekanntlich den Oberst-Leutnant Prager in dessen Wohnung hinterücks überfallen und ermordet, nachdem er einen andern Offizier, auf den er von seiner Dienstzeit her einen Haß geworfen und dem sein Mordanschlag galt, nicht zu Hause getroffen.

#### Ausländisches.

\* Wien. Das „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, nach welchem König Wilhelm II. von Württemberg zum Oberstinhaber des 6. Husaren-Regiments ernannt wird.

\* Die österreichischen Parteiverhältnisse können nicht besser gekennzeichnet werden als durch die Jagd, welche jetzt nach Ernennung eines deutschliberalen Ministers die einzelnen Parteien nach einflussreichen Aemtern und Verwaltungsposten eröffnen. Jede Nationalität und Partei, die Polen und die Slovenen, die Altösterreicher u. verlangen irgend einen ihrer Gesinnungsgenossen auf einen hervorragenden Posten avancieren zu sehen. Diese Stellenjagerei-politik ist auch eine Errungenschaft der Taaffschen „Versöhnungspolitik.“

\* Wien. Der Postillon Röhler fuhr dieser

Tage mit fünf Geldpostbeuteln, enthaltend 23 000 Gulden, von Wien nach Schwechat. Vor dem Schwechater Postamt kam ihm ein als Postkoffer verkleideter Mann entgegen, dem Röhler, allerdings gegen seine Instruktion, alle Geldbeutel übergab. Nach dem falschen Postkoffer wird geforscht. Der Postillon Röhler wurde wegen Verdachtes der Mitwisserschaft verhaftet.

\* In Pest erregt der Selbstmord des Kassiers der Vaterländischen Sparkasse, Peuslich, größte Sensation. Derselbe hat kolossale Summen defraudiert.

\* Paris, 2. Jan. Großes Aufsehen erregte in royalistischen Kreisen eine Verfügung des Grafen von Paris, welche die Unterstützung der royalistischen Presse um 600 000 Francs vermindert; eine große Anzahl royalistischer Blätter geht infolgedessen ein.

\* Paris. In der Nacht zum Dienstag ermordete im Gefängnis zu Montpellier ein Sträfling einen Gefängniswärter, zog die Uniform desselben an und befreite sämtliche Gefangene. Einer der Sträflinge, welcher das Gefängnis nicht verlassen wollte, wurde erdrosselt. Der Mörder und sämtliche andere Sträflinge sind entkommen und bis jetzt noch nicht wieder eingefangen worden.

\* Petersburg, 2. Januar. Infolge der Mißbräuche bei der Verteilung der Notstands-spenden werden kaiserliche Kommissäre in die Notstandsbezirke entsendet, die direkt an die Kabinettskanzlei berichten. Mehrere Gouverneure droht angeblich Absetzung.

\* Petersburg. Eine behördliche Untersuchung bestätigt, daß das seitens der Petersburger Duma zur Verpflegung der Residenz-Bevölkerung in Libau angekaufte Mehl (305 000 Pud) trotz des teuren Preises mit verschiedenen Surrogaten und großen Mengen Sand vermengt ist; die Nowoje Wremsja behauptet sogar, die Duma habe im Mehl volle 22 000 Pud Sand mitgelauft und dadurch diesen Sand mit 36 000 Rubel bezahlt. Der Libauer Kommissär, mit dem der Stadtdeputierte Jablonski das Geschäft vermittelte, wurde nach Petersburg berufen und die Untersuchung eingeleitet. Die Sache macht bedeutendes Aufsehen.

\* Sofia, 30. Dez. Es erregt hier großes Aufsehen, daß der türkische Kommissar Reschid Bey am Montag zum erstenmal vom Fürsten Ferdinand empfangen worden ist und abends der Soirée im Palaste beigewohnt hat. Man schließt hieraus, daß trotz des französisch-bulgarischen Zwischenfalles die besten Beziehungen zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung bestehen.

\* Rio de Janeiro, 2. Jan. In allen Küstenländern Brasiliens wütet das gelbe Fieber und fordert täglich viele Opfer, namentlich in Santos.

Auflösung des Rätsels in Nr. 1:  
Eisenbahn — Eisenbahn.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

„Meine verehrte Koufine hat keine Bitte ausgesprochen, liebe Tante.“ Sie dürfen in meinen Worten eine solche sehen, Koufine“, sagte Johanna Leise, auf einen Moment den Blick zu mir erhebend.

„Was habt ihr Frauenzimmer nur!“ polterte der Onkel heraus. „Wir haben solches Wetter noch öfter zu erwarten. Glaubt ihr, daß das bißchen Wind den Turm verwehen wird? Der hat schon ganz andere Stürme ausgehalten!“

„Das ist es auch nicht, Väterchen“, sprach die Tante. „Mir ahnt ein Unglück.“

Des Onkels Lachen unterbrach die Gute. „Ahnungen!“ spottete er. „Soll sich der Junge etwa vor Gespenstern fürchten, die euch im Kopfe herumspuken? Rede du, Justitiar!“

Ich gewahrte wohl, daß Johannes Blick bittend auf mich gerichtet war; aber des Onkels spöttische Miene bei meinem augenblicklichen Zögern gab den Ausschlag.

„Wie können Sie glauben, Onkel, daß ich mich durch Phantasien bestimmen ließe mich vor mir selbst lächerlich zu machen. Die Damen meinen es auch wohl nicht so ernstlich.“

„Da hört ihr's. Laßt ihn nun gehen; es ist heute spät genug geworden.“

Johanna erhob sich schnell, zündete ihr Licht an, küßte nach ihrer Gewohnheit den Vögelgeiern die Wangen, wünschte beiden eine gute Nacht, machte mir eine stumme, kurze Verbeugung und entwand.

Auch wir andern erhoben uns. Der Onkel erinnerte mich daran, daß es morgen Sonntag sei und ich demnach zum Mittagessen erwartet werde, drückte mir die Hand und folgte dem Beispiele Johannes. Die Tante begleitete mich mit der Lampe auf den Korridor hinaus, wo sie, wie bereits erzählt, noch einmal den vergeblichen Versuch unternahm, mich für diese Nacht von meiner Turmwohnung fern zu halten.

Ich setze also von dieser Stelle aus meine Erzählung fort.

Es war in der That ein böses Wetter. Der Wind fuhr mit solcher Heftigkeit die Straße herab, daß ich kaum den Schirm aufspannen vermochte; der Regen schlug mir eiskalt ins Gesicht und hatte auf der Straße, deren sparsame Oellaternen bereits im Erlöschen begriffen waren, große und tiefe Pfützen gebildet. Kein lebendes Wesen ließ sich wahrnehmen in der stockfinsternen Nacht.

Schon nach wenigen Schritten begann ich mein Widerstreben gegen die Bitten der Tante zu bereuen — nicht, daß ihre schlimmen Ahnungen mich beeinflussten, oder ich gar den kurzen Gang im schlechten Wetter scheute; aber ich sagte mir, daß ich die gute, so sehr um mich besorgte Frau durch meine Hartnäckigkeit um einen sicherlich nicht geringen Teil ihrer Nachtruhe gebracht habe. Indes, eine Umkehr war jetzt nicht mehr möglich, ohne daß ich diese durch die Hausglocke sowohl dem Onkel wie Johanna verriet, und das durfte nicht sein.

So schritt ich denn so schnell wie möglich fürbaß und hatte bald, bis auf ein wenig Nässe, völlig wohlbehalten den Gerichtsturm erreicht.

Kaum knarrte mein Schlüssel in dem Schlosse der schweren Pforte, als mein getreuer Burgwart, der nach seiner Gewohnheit trotz der späten Stunde mein Nachhausekommen abgewartet hatte, mit der hellleuchtenden Laterne zur Stelle war und mich mit militärischem Gruße empfing.

„Guten Abend, lieber Melzer! Ein böses Wetter heute. Etwas vorgefallen?“

„Nichts, zu Befehl, Herr Justitiar.“

„Um so besser.“

„Haben der Herr Justitiar noch etwas zu befehlen?“

„Nein, lieber Melzer. Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)



**Revier Enzklösterle.**  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Dienstag den 12. Januar  
 vorm. 10 Uhr  
 im Waldhorn in Enzklösterle aus  
 I. Banne Abt. 9 und 23. III  
 Dietersberg Abt. 2 und 6. VI  
 Langehardt Abt. 11. 16 und 17.  
 VII. Kälberwald Abt. 7, 8 und 16.  
 2 Nm. buchene Scheiter, 17 Nm.  
 Nadelholz-Koller, 1 Nm. Nadel-  
 holz-Scheiter, 93 Nm. Nadel-  
 holz-Brügel, 132 Nm. Laub-  
 holz und 335 Nm. Nadelholz-  
 Anbruch, 117 Nm. buchene und  
 158 Nm. tannene Reisbrügel.

**Bekanntmachung.**  
 Am  
  
 Donnerstag  
 den 7. Jan.  
 wird vor dem  
 Posthause dahier ein entbehrlicher  
 älterer staats eigener  
**Postschlitten**  
 vorbehaltlich der Genehmigung der  
 K. Generaldirektion der Posten und  
 Telegraphen in öffentlichem Auf-  
 streich an den Meistbietenden verkauft.  
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
 Altensteig, den 4. Jan. 1892.  
 Königl. Postamt:  
 Schübelin.

**Stamm- und Brenn-  
 holz-Verkauf.**  
 Am Samstag  
 den 9.  
 Januar vor-  
 mittags 11  
 Uhr kommen  
 aus verschiede-  
 nen Abtei-  
 lungen des Gemeindeforsts auf die  
 hiesigen Rathhaus zum Verkauf:  
 39 Stück Buchen mit 28,39  
 Festmeter, 260 Stück tannenes  
 Langholz mit 212 Fm., 26 Nm.  
 buchene Scheiter, 47 Nm. rot-  
 tannenes Papierholz.  
 Den 4. Januar 1892.  
 Schultheiß Kern.

**Stangen-  
 Verkauf.**  
 Die Gemeinde verkauft am  
 Samstag den 9. Januar,  
 vorm. 9 Uhr  
 aus dem Gemeindeforst Halben:  
 198 Stück Hagstangen,  
 193 " Hopfenstangen,  
 1410 " Flohwieden,  
 83 " Rahmenholz,  
 auf dem Rathhause hier.  
 Der Gemeinderat.

**Fuhr-Atford.**  
 Am  
 Samstag den 9. ds. Mts.  
 nachmittags 3 Uhr  
 wird im Hirsche in Poppelthal die  
 Befuhr von circa 200 Festmeter  
 Langholz vom Spielberg vergeben.  
 Johs. Pfeifle.  
 Altensteig.

**Hausverkauf.**  
 Mein am St. Annaberg gelegenes  
 Wohnhaus setze ich im Ganzen oder  
 in 2 Theilen dem Verkauf aus und  
 können Liebhaber jeden Tag einen  
 Kauf mit mir abschließen.  
 Friedr. Sprenger  
 Schreiner.

**Altensteig Stadt.**  
**Wochenmarkt-Verlegung.**  
 Der auf Mittwoch den 6. ds. Mts. (Er-  
 scheinungsfest) fallende Fruchtmarkt wird am  
 Donnerstag den 7. Januar 1892  
 abgehalten.  
 Altensteig, 4. Januar 1892.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Welker.

Jeh bin wieder genesen und  
 besorge meine Praxis von heute  
 an selbst.  
 Pfalzgratenweiler, den 1. Jan. 1892.  
**Dr. Levi.**

**Altensteig.**  
**Danksagung.**  
  
 Wir fühlen uns gedrungen für die viele  
 Theilnahme, welche uns bei dem Eingang in die  
 Ewigkeit unserer vielgeliebten Tochter  
**Christine Katharine**  
 erwiesen wurde den herzlichsten Dank zu sagen.  
 Insbesondere danken wir für die zahlreiche  
 Theilnahme am Leichenbegängnis von nah und  
 fern, die vielen Blumenspenden, Hrn. Stad-  
 tpfarrer Hetterich für die trostvollen Worte am  
 Grabe, Hrn. Lehrer Bernhard und den Schülern  
 für den erhebenden Gesang, wie auch den werthen  
 Trägern.  
 Die trauernden Eltern:  
**Jakob Graf, Katharine Graf**  
 mit ihren Kindern.

Wir übernehmen jederzeit für die  
**Spinnerei Schornreute in Ravensburg**  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
 zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwisch, Tischzeug u. s. w., roh  
 und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster  
 und billigster Bedienung. — Sendungen franko gegen franko. —  
 Hh. Schaible, Tuchmacher in Altensteig.  
 Carl Bauer in Dornstetten.

**Stollwerck's  
 Herz Cacao**  
 hoher Gehalt an Eiweiss,  
 • Theobromin und Aroma •  
 daher stärkend, anregend  
 und wohlschmeckend.  
**Überall käuflich!**  
 • Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig •

**Winterschuhe  
 Handschuhe  
 Wollene Strümpfe**  
 schwarz und farbig  
**Unterhosen  
 Unterjacken  
 Kopfhüllen  
 Kapuzen u. s. w.**  
 werden zu herabgesetzten Preisen  
 abgegeben.  
**Fritz Bucherer,**  
 Altensteig.

**Altensteig.**  
**1400 M.**  
 sind gegen Sicherheit oder  
 gute Bürgschaft auszu-  
 leihen.  
 Zu erfragen bei  
**J. G. Koller.**

**Altensteig.**  
 In Folge der Bahn-Gr-  
 öffnung hat der Unterzeich-  
 nete 8 für ihn überflüssig  
 gewordene

**Pferde  
 samt Geschirr**  
 zu verkaufen. Ein Verkauf kann  
 jederzeit mit ihm abgeschlossen wer-  
 den.  
  
 Mit diesem be-  
 merke ich noch, daß  
 von der Post aus  
 auf jeden Zug, der von Altensteig  
 abgeht und in Altensteig ankommt,  
 ein Gefährt geht.  
 Posthalter Schraff.

**Altensteig.**  
 Ein tüchtiger  
**Bierbrauer**  
 kann sofort eintreten bei  
**Scher**  
 zum Löwen.

**Wer Husten hat,**  
 versuche die seit Jah-  
 ren bewährten und  
 hochgeschätzten  
**Spikwegerich-Bonbons**  
 in Packeten à 20 u. 40 Pfg.  
**Spikwegerich-Br.-Saffi**  
 in Flaschen à 50 Pfg. und höher  
 von Carl Nill in Stuttgart.  
 Nur echt bei J. Hartner  
 Dwe., Ebhausen, S. Müller,  
 Nagold, J. A. Scheiffelen,  
 Pfalzgratenweiler.

**Altensteig.**  
 Ein jähriges  
**Kinde,**  
 „Gettblaf“  
 jetzt dem Verkauf aus.  
**Jakob Wolf.**

**Altensteig.**  
**Straußen-Etzel**  
 vom 20. Dezbr. 1891.  
 Einzel, neuer . . . 8 35 8 17 7 90  
 Haber . . . . . 7 50 7 25 7 —  
 Berke . . . . . 9 50 9 21 9 10  
 Rohren . . . . . 9 — 8 55 8 —  
 Roggen . . . . . 12 — 10 73 10 30  
 Einseu-Gerste . . . 8 30 8 15 8 —  
 Weizen . . . . . 9 50 — — — —  
**Fiktionalpreise.**  
 1, Kilo Butter . . . . . — — 75 Pf.  
 2 Eier . . . . . — — 14 Pf.